

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 87 (2020)

Vorwort: Vorwort
Autor: Künzle, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stadtkirche im Herzen der Altstadt: Panoramablick entlang der Marktgasse Richtung Osten (Peter Niederräuser, 2000).



Vorwort

Am 31. Oktober 1517 schlug der Mönch Martin Luther seine 95 Thesen an den Türen der Schlosskirche in Wittenberg an und brachte damit das feste Gefüge einer traditionsreichen Kirche ins Wanken. An diese «Geburtsstunde» der reformierten Kirche vor 500 Jahren erinnerten ab 2017 zahlreiche Veranstaltungen, ausgehend von Deutschland auch in der Schweiz. Was aber hat Wittenberg mit Winterthur zu tun?

Luther ist nicht Zwingli, und die reformierte wie die protestantische und calvinistische Kirche bilden bis heute keine Einheit. Der Thesenanschlag von Wittenberg darf aber durchaus als ein Akt gesehen werden, der ganz Europa erschütterte und der auch innerhalb der Katholischen Kirche zu Neuerungen führte.

Gerne wird die Reformation als eine Umbruchzeit gesehen. Was genau aber in Städten wie Winterthur geschah, welche Neuerungen eingeführt, welche Institutionen neu geschaffen wurden, ist bisher erstaunlich schlecht erforscht. Was geschah mit den Mönchen, Nonnen und Priestern des alten Glaubens? Wie wurde mit «der» Kirche umgegangen? Was bedeutete die Konfessionalisierung der Bevölkerung? Welche Konflikte mussten innerhalb der Stadtmauern ausgefochten werden? Wie eigenständig nahmen die Winterthurerinnen und Winterthurer eigentlich die neuen Ideen auf, und gab es keinen Widerstand?

Als erster katholischer Stadtpräsident einer lange protestantisch dominierten Stadt ist es mir

ein Anliegen, die scheinbar jahrhundertealten konfessionellen Grenzen zu überbrücken und zu hinterfragen. Im Zeitalter der Ökumene haben sich solche Gegensätze überlebt – das sah aber noch vor einem Jahrhundert ganz anders aus. Umso wichtiger scheint es mir, die Epoche der Reformation nicht einfach als «Sieg» eines neuen Glaubens bzw. als «Niederlage» der alten Kirche zu sehen, sondern vielmehr die vielschichtigen, durchaus auch widersprüchlichen Entwicklungen zu betrachten und nach deren Auswirkungen in der Gegenwart zu fragen; Auswirkungen, die es gab und die auch heute noch sichtbar sind.

Angesichts der Bedeutung dieser Umbruchzeit mag es erstaunen, dass bis heute eine eingehende Darstellung der Vorgänge in Winterthur fehlt. Umso erfreulicher und wichtiger ist das vorliegende Buch des Winterthurer Historikers Peter Niederhäuser. Es füllt eine wichtige Lücke in den Geschichtsbüchern unserer Stadt und passt damit bestens in ein Erinnerungsjahr hinein, das mit kritischem Blick eine ferne und doch nahe Vergangenheit zum Leben zu erwecken und die damaligen Auseinandersetzungen verständlicher zu machen sucht. Winterthur ist nicht Wittenberg und keine eigentliche Reformationsstadt. Aber es lohnt sich, am Beispiel von Winterthur jene Ereignisse nachzuvollziehen, die für Jahrhunderte den Alltag auch in unserer Stadt prägen sollten.

Michael Künzle
Stadtpräsident von Winterthur